

## Projektstelle „Koordination der traumazentrierten spirituellen Beratung von geflüchteten Frauen und Betroffenen von Menschenhandel bei SOLWODI Berlin“

– Sr. Margit Forster

Abschlussbericht April 2019:

## Rückblick

### Ziel des Projekts

Was in der Antragstellung als Motor des Projekts bezeichnet wurde – die frohe Botschaft Jesu der Freiheit, der Hoffnung und der Partizipation und Teilhabe – war gleichzeitig auch das Ziel des Projekts: der Koordination der psychosozialen Beratung und Begleitung von geflüchteten Frauen mit Schwerpunkt Afrika.

Der Motor treibt zwar schon seit Gründung der Beratungsstelle die Arbeit an, aber durch die geförderte Personalstelle konnte die Umsetzung dieses Zieles konkret in den Fokus genommen werden. Auch wenn es sich um „psychosoziale“ Beratung handelt, ist im ganzheitlichen Ansatz der Beraterinnen die tiefgreifende, sinnspendende, spirituelle Dimension immer präsenter geworden. Dies ist gerade bei der Beratung von Afrikanerinnen von besonderer Bedeutung, da für sie die spirituelle Dimension untrennbar zum Leben dazu gehört, während dies in der Aufnahmegesellschaft oft nicht selbstverständlich ist. Dieser ganzheitliche Ansatz wirkte sich nicht nur positiv auf die Klientinnen aus, indem sie Verständnis erfahren sowie Stabilität und neue Lebenskräfte entwickeln konnten, sondern gelangte auch mehr in das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen – ehrenamtlich und hauptamtlich – und der Multiplikator\*innen, die durch gezielte Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit darauf aufmerksam gemacht wurden.

### Beratung: Förderung der Freiheit, der Teilhabe und der Hoffnung

Im Förderzeitraum wandten sich über 700 Frauen an die Beratungsstelle, die meisten waren betroffen von Menschenhandel, sexualisierter Gewalt und anderen Formen von frauenspezifischen Menschenrechtsverletzungen wie z.B. Zwangsheirat und Genitalverstümmelung. 300 Frauen, viele davon alleinerziehende Mütter mit insgesamt 250 Kindern, wurden langfristig beraten und begleitet. Hierbei lag der Anteil afrikanischer Frauen bei über 85 % und der von Gewalt betroffenen bei über 90 %, davon über ein

Drittel Betroffene von Menschenhandel, vor allem Zwangsprostitution.

Eine besondere Herausforderung war die Arbeit mit Betroffenen von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, die sowohl auf der Flucht durch die Sahara als auch in Libyen oder Marokko sowie in vielen Fällen auch in südeuropäischen Ländern sexualisierte Gewalt, Menschenhandel sowie Sklaverei, erlebt haben. Einige Frauen berichteten von grausamen Erlebnissen in geschlossenen Einrichtungen in Libyen, wo sie nicht nur zur Prostitution gezwungen, sondern auch als Sklavinnen verkauft wurden. Besonders war die Begleitung und Betreuung von sehr jungen betroffenen Frauen, die noch als Minderjährige ihre Heimat v.a. wegen Genitalverstümmelung, Zwangsheirat, Frühehe verlassen haben, sehr intensiv und anspruchsvoll. Sie hatten oft eine ganze Kette von Gewalterfahrungen hinter sich und mussten in vielen Fällen befürchten, wegen der Dublin-Verordnung in Länder zurückgestellt zu werden wo sie dem Risiko der Reviktimisierung ausgesetzt sind.

In der regelmäßigen Beratung wurden immer wieder Glaube und Religion thematisiert, z.B. die Spannung zwischen Voodoo und christlichem Glauben im Fall von nigerianischen Opfern von Menschenhandel. Diese sind tiefsitzende Prägungen, die eine sensible, langatmige, intensive und respektvolle Vorgehensweise verlangen. In vielen Beratungsgesprächen in der Beratungsstelle sowie oft per Telefon oder beim Hausbesuch, wurden die Frauen in ihrem Glauben wahr- und ernstgenommen, damit sie ihre Stärke und zentralen Ressourcen freisetzen konnten. Der professionelle Hintergrund der Beraterinnen im Bereich Soziale Arbeit, Psychologie, Psychotraumatologie sowie Erziehungs- und Religionswissenschaft ermöglichte es, die Komplexitäten des Prozesses im Blick zu haben und ihn kompetent zu begleiten und zu fördern.

Dies hat vielen Frauen geholfen, sich von der Angst des Voodoo Schwures zu befreien und in einigen Fällen eine Aussage bei der Polizei zu machen und/oder bei einer BAMF-Anhörung darüber zu berichten, um sich gegen ihre Menschenhändler zu wehren, Kontrolle und Macht wieder zu gewinnen und sich auf den Weg der Heilung zu begeben. Die Aufklärung, Beratung, Begleitung, Vermittlung durch die Beraterinnen, die in kurzer Zeit das Vertrauen der Frauen gewinnen konnten, waren dabei von zentraler Bedeutung und haben oft den Schritt der Befreiung ermöglicht.

Wenn auch der Prozess der Befreiung sehr langwierig ist und engmaschiger sensibler und professioneller Begleitung bedarf, sind Frauen allmählich selbstbewusster, freier und hoffnungsvoller geworden. Dies sind Qualitätsmerkmale eines Heilungsprozesses, der auch in bewusste Entscheidungen wie z.B. eine Ausbildung zu beginnen oder eine Arbeitsstelle anzutreten, mündete. Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist es, dass sie ihre Hoffnung mit anderen Frauen, die ähnliche Situationen wie sie erlebt hatten, teilten und sie ermutigten, ebenfalls Beratung, Begleitung und Hilfe bei SOLWODI

zu suchen. Sie haben sie mit Stolz zu SOLWODI begleitet und ihnen Mut gemacht, Vertrauen in die Beraterinnen zu setzen.

Ein wichtiger Teil der Beratungsarbeit bezog sich auch auf die Förderung der Integration und Teilhabe, ein wesentlicher Aspekt der Beheimatung sowohl in der Aufnahmegesellschaft als auch in sich selbst. Die erste Phase der Stabilisierung erzielte vorrangig die Sicherstellung der sozialen Rahmenbedingungen wie z.B. Sicherheit, sichere Unterbringung, Aufenthaltstitel, Gesundheitsversorgung, Kitaplatz und Schulbesuch der Kinder. In einer zweiten, oft auch parallel verlaufenden, Phase konnten die Beraterinnen mehrere Frauen dabei unterstützen, bildungs- und integrationsfördernde Maßnahmen zu besuchen, eine Ausbildung zu beginnen – z.B. in der Alten- oder Krankenpflege – oder eine Arbeitsstelle zu finden. Immer wieder durften die Beraterinnen an der Freude der Frauen sowohl über die neugefundene Unabhängigkeit und Autonomie als auch über die positiven Erfahrungen in Ausbildung oder Arbeitsstelle teilnehmen, die das Zugehörigkeitsgefühl zur Gesellschaft gestärkt haben und Partizipation und Teilhabe allmählich Wirklichkeit werden ließen. Grace z.B. berichtet über ihre Freude an der Pflegearbeit im Altenheim: „Ich liebe meine Arbeit. Wenn die Bewohner\*innen traurig sind, spiele ich christliche Gospel Songs mit dem Handy, und ich tanze mit ihnen und wir freuen uns.“

Hoffnung und Freude sind besonders spürbar an den jährlichen Weihnachts- und Sommerfesten, die die Beratungsstelle für die Frauen organisiert. Hier zur Illustration ein Auszug aus dem Stimmungsbild einer Praktikantin über das Sommerfest 2017 auf dem Tempelhofer Feld: „Nach und nach erscheinen unsere Frauen. Sie schieben in den meisten Fällen Kinderwägen vor sich her, sind meist in Grüppchen und strahlen über das gesamte Gesicht. Es wird sich zur Begrüßung in den Arm genommen und festlich packen die Frauen ihre selbst zubereiteten Speisen aus, welche wir auf dem Buffet ansehnlich arrangieren. Langsam lassen sich die Frauen nieder und kommen miteinander ins Gespräch. Einige kennen sich bereits, manche sehen sich zum ersten Mal, dennoch ist die Stimmung wider Erwarten nicht angespannt. Es wird viel gelacht, gesungen und bald auch getanzt. Sobald die meisten Frauen anwesend sind, wird das Buffet festlich eröffnet und das Essen zelebriert. Viele Kinder rennen umher, spielen mit Bällen und Seifenblasen, lachen viel und fühlen sich sichtlich wohl. Besonders schön finde ich die Offenheit, mit welcher sich die Frauen begegnen. Egal woher sie ursprünglich stammen, egal welcher Religion sie zugehörig sind, sie kommen zusammen und feiern, nicht nebeneinander sondern miteinander. Aber was feiern wir eigentlich? Ich schätze das ist ganz individuell, aber feiern könnte man eigentlich an diesem Tag alles: die Freiheit zusammen zu kommen, dass es SOLWODI als eine Organisation gibt, die ganz offensichtlich verschiedenste Frauen zusammenbringen kann, dass die Frauen ihrer Geschichte zu trotz lachen, dass sie wundervolle Kinder mitbringen oder aber einfach, dass wir alle in diesem Leben am Leben sind und uns in solch einem magischen Moment begegnen...“

## Fortbildung und Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Multiplikator\*innen

Um den beschriebenen ganzheitlichen Ansatz in der Beratung zu fördern, waren beispielsweise folgende Maßnahmen im Förderzeitraum besonders hilfreich:

1. Motivierung und Fortbildung der Mitarbeiterinnen sowohl durch regelmäßige kollegiale Supervision und Fallbesprechungen, koordiniert und moderiert durch die Stelleninhaberin, sowie durch die Einbindung von Spezialisten, die ihre Erfahrung teilten.

Besonders erwähnenswert ist hierbei der Beitrag von Dr. Sylvester Ajunwa, nigerianischer Priester und Leiter der englischsprachigen Gemeinde in Berlin, der den „Human Integrated Touch Pastoral Approach im 21. Jahrhundert“ konzipiert hat. Er hat die Beratungsstelle mehrmals mit seinem Wissen und seinen Fachkenntnissen bereichert sowie dem Kreis der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen eine Fortbildung gegeben zum Thema Spiritualität in Westafrika. Dabei hat er auch den Hintergründen von Menschenhandel in und von Nigeria besonderen Raum eingeräumt. Da ein Großteil der Klientinnen aus Westafrika, vor allem Nigeria, kommt, war dies von besonderer Bedeutung, da es unabdingbar ist, die Beratung und Seelsorge kultursensibel zu gestalten und sie an den Bedürfnissen und Hintergründen der Klientinnen zu orientieren.

2. Sensibilisierung von Multiplikator\*innen im Bereich kulturspezifische und traumasensible spirituelle Begleitung von Betroffenen von Menschenhandel.

Für diese wurde mit Unterstützung des Erzbistums Berlin auch ein entsprechender Flyer konzipiert. Es gab mehrere Ansätze der Sensibilisierung von Ehrenamtlichen, Mitgliedern von Ordensgemeinschaften, Teilnehmer\*innen von Arbeitskreisen und Seelsorger\*innen, besonders im Bereich der Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge. Zudem wurden verschiedene Gruppen von MAZler\*innen (Missionar\*innen auf Zeit) durch Workshops zum Thema Spiritualität als zentrale Ressource des Menschen und Motor der Befreiung sensibilisiert.

Ein besonderes Highlight im Förderzeitraum war das Jubiläum von SOLWODI Berlin, an dem ca. 100 Gäste von Kirche, Politik, Behörden und Zivilgesellschaft eingeladen wurden. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung mit dem Thema „Leben nach dem Überleben. Momentaufnahmen des Lichts“ eröffnet, die drei Wochen lang lief. Verschiedene Gruppen, vor allem Jugendliche, wurden durch die Ausstellung begleitet und erhielten einen Einblick in das Spannungsfeld Menschenrechte, Religion und Missbrauch.

## Ausblick

Die Förderung durch das Bonifatiuswerk war von großer Bedeutung, weil sie der Beratungsstelle die Möglichkeit gegeben hat, mehr Raum für die Verbindung zwischen Gewalt, Missbrauch und Religion zu geben. Durch diese Förderung war es möglich, dass die betroffenen Frauen eine Sprache fanden, um den Missbrauch der Religion zu benennen und sich zu befreien. Nur wenn der Missbrauch als solcher identifiziert wurde und sich die Frauen distanzieren konnten, wurde es für sie möglich, ihren Glauben als Motor der Befreiung zu erleben.

Aus diesem Grund sieht die Beratungsstelle noch einen großen Handlungsbedarf, besonders bezüglich der Sensibilisierung von Seelsorger\*innen, auch im Hinblick auf die kaum erkannte Tatsache, dass das Thema Menschenhandel sehr eng mit dem Thema Missbrauch verbunden ist und daher viel mehr Aufmerksamkeit braucht, weil es in versteckten und vermischten Formen auch in der deutschen Gesellschaft verbreitet ist. Oft gelangen Menschen mit traumatischem oder sexualisiertem Gewalthintergrund weiter in Abhängigkeitsbeziehungen und sind dem Risiko der Ausbeutung und Reviktimisierung ausgesetzt. Das geschieht oft wenn Machtasymmetrien bestehen und durch den Missbrauch der Religion legitimiert werden.

Anhand des Flyers, der im Rahmen der Förderung durch das Bonifatiuswerk entstanden ist und Fachinformationen zur Identifizierung von Betroffenen von Menschenhandel enthält, werden weitere Sensibilisierungsmaßnahmen angestrebt, damit mehr und mehr Betroffene erreicht werden um ihnen den Weg zur Befreiung, Teilhabe und Hoffnung zu eröffnen.